

STREIK

bei Daimler in Bremen

1. Oktober 2013



Kolleginnen und Kollegen

Am Dienstag, den 1. Oktober war es wieder soweit: Beim vierten Streik gegen Leiharbeit, Fremdvergaben und Werkverträge zogen 1.200 Arbeiterinnen und Arbeiter von Daimler Bremen für 2 ¼ Stunden vor das Werkstor.

Schon am 23. August hatten die Daimler-Kollegen den NOT-AUS-Schalter gedrückt und waren zum Verwaltungsgebäude gezogen, um gegen die Pläne des Kapitals, die Anbauteile Motorhaube, Kofferraumdeckel, Kotflügel, Türen an Fremdfirmen zu vergeben, zu protestieren. Eine massive Fremdvergabe nun auch im produktiven Bereich!

Auch im September und im Mai und auch mehrmals schon im letzten Jahr hatte es Aktionen und Arbeitsniederlegungen gegen Leiharbeit und Werkverträge gegeben.

Und das sollten wir auch noch wissen: Diese Streiks der Bremer Kolleginnen und Kollegen wurden nicht von der Gewerkschaft organisiert und bezahlt, sondern ausschließlich von ihnen selbst getragen.

»Noch mehr Schubkraft ist gefragt!« Das wissen die Bremer. Und sie wissen ganz genau, dass sie weiter kämpfen und wieder streiken werden, nicht nur in ihrem eigenen Interesse. In ihrem Oktober-Flugblatt schreiben sie:

»Alle schauen auf uns. Es gibt kaum einen Groß-

betrieb, der nicht mit Fremdvergabe, Werkverträgen und Leiharbeit zu tun hat. Es gibt wenige Belegschaften, die den praktischen Kampf dagegen führen...

Uns haben Solidaritätsbriefe erreicht, nicht nur von allen Daimler-Werken dieses Landes, sondern auch aus den Mercedes-Werken in Ungarn und in Südamerika, vom VK Siemens und MAN in München, von der DISK-Gewerkschaft aus Istanbul, vom Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“, der auf seiner Fahrt Unterschriften gesammelt hat bei BMW Regensburg, Leistritz und Siemens in Nürnberg. Von einer serbischen Gewerkschaft kam ein Schreiben und sogar von den Metallern des Weltgewerkschaftsbundes.

Das heißt, wir stehen nicht allein und wir tragen eine große Verantwortung, wenn es um den Kampf um unsere Existenz und die Zukunft unserer Kinder geht.«

Der Kampf der Kollegen von Daimler Bremen ist ein Kampf nicht nur gegen Hungerlöhne und die Unsicherheit der Existenz. Er ist ein Kampf gegen Kriegsvorbereitung und Krieg.

Und dieser Kampf braucht und verdient unsere Solidarität! Und da kann jeder etwas tun: Zum eigenen VK gehen und Solidarität einfordern, Unterschriften bei den Kollegen sammeln, an die kämpfenden Kollegen von Daimler in Bremen schreiben. Sie warten darauf.

**Kontakt zu den kämpfenden Betriebsräten und Vertrauensleuten bei Daimler Bremen:
Gerhard Kupfer, Ritter-Raschen-Platz 5; 28219 Bremen. Telefon: 0421-6165854.
Mail: gerwingoldstein@freenet.de**

Hungerlöhne Kriegsvorbereitung Spaltung der Arbeiterklasse

Das System der Leiharbeit und der Werkverträge wurde von den Deutschen Kapitalisten zur Perfektion gebracht.

Ergebnis Nr. 1: Hungerlöhne. Nur halb so viel wie ein Industriearbeiter bekommen die Leiharbeiter und Werkvertragler. Wie sollen sie sich und Ihre Familien noch durchbringen?

Ergebnis Nr. 2: Die arbeitenden Menschen werden zu Tagelöhnern herabgedrückt. Und: Tagelöhner ist Kriegsvorbereitung. Der Arbeiter bestimmt nicht mehr, an wen er seine Arbeitskraft verkauft. Heute hier, morgen dort, heute Autos bauen, morgen Panzer, übermorgen Panzergräben schaufeln. Der Tagelöhner folgt die Zwangsverpflichtung.

Ergebnis Nr. 3: Spaltung der Arbeiter. Hier die Stammebelegschaft, daneben eine Arbeiterschicht zweiter Klasse. Ein Betrieb - eine Belegschaft! Das System der Leiharbeit und des Werkvertrags hebt das auf und schwächt die Front der Arbeiter.

Die Kapitalisten und ihre Regierungen haben die BRD samt der annektierten DDR mit der Tagelöhnerlei, der Fremdvergabe, mit der Leih- und Kurzarbeit, mit dem Rentendrücker und Harz IV zu einem Billiglohnland verwandelt und sich zum bisher einzigen Gewinner der großen Weltwirtschaftskrise gemacht, einer Krise, die nicht aufhören wird, gar nicht mehr aufhören kann.

Das ist die Strategie der deutschen Kapitalisten: Sie wollen uns immer mehr als rechtlose Niedriglöhner haben, sie wollen die Arbeiter als flexible Truppen für die großen Schlachten um den Weltmarkt haben, als Truppen gegen ihre kapitalistischen Konkurrenten anderer Konzerne und anderer Länder.

**Machen wir Ihnen
einen Strich durch die Rechnung!**

**Als die Kollegen bei Daimler
in Bremen streiken...**



aus „Kopfstütze“ Betriebszeitung der IG Metall Bremen,
Oktober 2013

...besuchte am 1. Oktober zum Schichtwechsel vor Tor 2 bei BMW Regensburg der LKW-Konvoi der internationalen Aktionseinheit

„Klassenkampf statt Weltkrieg“
die Kollegen um vor dem kommenden deutschen Krieg zu warnen.



Gerade da traf die Nachricht vom Streik der Bremer Daimler-Arbeiter ein. Da gingen aus der Reihe der Aktivisten der Antikriegsaktion Arbeiter aus anderen Betrieben – Daimler Bremen, Daimler Wörth, manroland Offenbach, Jungheinrich Hamburg u.a. – auf ihre Regensburger BMW-Kollegen zu und forderten sie auf, sich mit ihrer Unterschrift mit den Streikenden in Bremen zu solidarisieren. Eine ganze Reihe der BMW-Kollegen unterschrieben. Ein kleines, aber wichtiges Zeichen der Solidarität!



**Arbeits- und Koordinationsausschuss der
Vierten Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik**

Kontakt: Rainer Herth, Schönbornstraße 13, 60431 Frankfurt/M., Tel.: 069/832754, Fax: 069/83833431, Mail: R@inerHerth.de
Konto: Rainer Herth, DiBa Frankfurt, Konto-Nummer: 5404180292, BLZ: 50010517